

Beschluss

Antragsteller:

Landesverband der Frauen-Union Schleswig-Holstein

Kinder besser aufklären Teenagerschwangerschaften vermeiden

Der Landesdelegiertentag der Frauen-Union Schleswig-Holstein beschließt:

Die Frauen-Union fordert die CDU im Land und im Bund auf, neue Strategien zur besseren Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.

Die Frauen-Union fordert:

- Eltern und Pädagogen in der Kompetenz der Sexualerziehung zu stärken;
- Ärztinnen und Ärzte verstärkt in die Beratung und Sexualpädagogik – auch an Schulen – mit einzubeziehen;
- Sexualekunde auch nach Geschlechtern getrennt zu unterrichten;
- Mädchen und Jungen zu vermitteln, sich mit allen Funktionen ihres Körpers zu identifizieren;
- darauf hinzuweisen, dass Sexualität von Eltern und Lehrern offener angesprochen wird, damit der Druck, sehr früh erste Sexualkontakte aufnehmen zu müssen, gemindert wird - dass Liebe und Zuneigung immer Voraussetzung für Sexualität sein sollten, muss den Jugendlichen deutlicher vermittelt werden;
- Mädchen darin zu bestärken, „nein“ sagen zu können, die Methoden zur Schwangerschaftsverhütung wiederholt im Unterricht zu thematisieren, damit sie zum sicheren Wissen von Mädchen und Jungen werden;
- die Verantwortung für ein ungeborenes Leben schon früh zu vermitteln;
- über die Gefahr der Infektion mit Chlamydien (Bakterien) zu informieren und ein Screening auf Chlamydien rechtzeitig durchzuführen.

Neumünster,
den 29. April 2006

**Frauen Union der
CDU Schleswig-Holstein**

Sophienblatt 44-46
24114 Kiel
Telefon 0431-66099-33
Telefax 0431-66099-99
www.fu-sh.de
lucas@cdu-sh.de

Landesvorsitzende
Karin Wiedemann

Begründung

Die vorverlagerte Sexualreife der Jugendlichen und der gesellschaftliche und mediale Umgang mit dem Thema „Sexualität“ verunsichern Eltern und Lehrer und setzen insbesondere junge Mädchen einem ständig wachsenden Druck aus.

Immer frühere erste Sexualekontakte und eine beinahe Verdopplung der Teenagerschwangerschaften zeigen, dass neue Strategien der Aufklärung und Stärkung der Mädchen vorgenommen werden müssen.

Mädchen sind heute mit durchschnittlich 12,2 Jahren geschlechtsreif. Manche erreichen die Geschlechtsreife schon mit 10 Jahren.

Damit sind Kinder in der Lage, Kinder zu bekommen. Der undefinierte Umgang mit Fragen der Sexualität vor allem auch noch im nachmittäglichen Fernsehprogramm vermittelt vielen Jugendlichen eine falsche Lebenswirklichkeit.

Sehr frühe und häufig wechselnde Sexualekontakte werden zur Normalität erklärt. Sexualität als zweiter Schritt – nach der Entwicklung von Liebe und Zuneigung zweier Menschen – tritt als „antiquiert“ in den Hintergrund.

Erwachsene müssen Kinder vor dieser Entwicklung schützen. Die Schwangerschaften von unter 18jährigen haben sich zwischen 1996 und 2003 von 9.490 auf 12.776 erhöht, die der Abtreibungen von 4.724 auf 7.645.

Ungewollte Kinderlosigkeit ist zu 50 % auf die Infektion mit Chlamydien zurückzuführen. Pädagogisch sinnvolle Aufklärung ist deswegen ebenso erforderlich wie ein landesweites Screening, das von den Kassen im Rahmen der Vorsorge finanziert wird.